



Lehrhaus, Akademie, Kanzel und Lehrstuhl

Ringvorlesung am Institut für Judaistik

HS 1

Die Ringvorlesung behandelt das Thema Lernen und Lehre in Judentum, Christentum und Islam. Die Vorträge betrachten u. a. die Lehre im Mittelalter (zur Zeit der Gründung der Universität Wien), informieren z. B. über die Methode von Meister Eckhart zur Schriftauslegung zwischen universitärer Lehre und pastoraler Praxis, reflektieren über die Lehrtraditionen des antiken Judentums und des Islam, sie thematisieren aber auch die Verfolgung und Vertreibung jüdischer Gelehrter.

25. März 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Gerhard **Langer** (Judaist, Wien): Einführung in die Lehrveranstaltung und Vortrag: Lehren und Lernen in der rabbinisch-jüdischen Tradition. Das erste Jahrtausend und ein Ausblick

15. April 2015: 17.30h HS 1:

Univ. Prof. Dr. Ednan **Aslan** (muslimischer Religionspädagoge, Wien)

22. April 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof.in Dr.in Doris **Ingrisch** (Prof.in für Gender Studies, IKM Wien), Dr. Herbert **Posch** (Zeithistoriker, Wien): Vertreibung und Verfolgung jüdischer Lehrender und Studierender der Universität Wien 1938

29. April 2015: 17.30h HS 1

PDin Dr.in Martha **Keil** (Historikerin, Wien/St. Pölten): Jüdische Gelehrtenkultur im mittelalterlichen Österreich

6. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Thomas **Prügl** (kath. Kirchenhistoriker, Wien): *Heilige Lehre*: Formen des christlich-theologischen Unterrichts an der mittelalterlichen Universität

13. Mai 2015: 17.30h HS 1

Dr.in Martina **Roesner** (Philosophin, Religionswissenschaftlerin, Wien): *Von der Kathedra zur Kanzel*. Meister Eckharts Methode der Schriftauslegung zwischen universitärer Lehre und pastoraler Praxis

20. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Armin **Lange** (Judaist, Wien): Zwischen Lehre und Liturgie – Der Unterweiser in den Textfunden von Qumran

27. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Sebastian **Günther** (Islamwissenschaftler, Göttingen): „*Wer den Pfad des Wissens einschlägt, den belohnt Gott mit dem Paradies*“ (Ghazali): Zur Wechselwirkung von Bildung und Religion im mittelalterlichen Islam

Thema: Lernen und Lehren im Judentum

25. März 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Gerhard Langer (Judaist, Wien):

Einführung in die Lehrveranstaltung und Vortrag:

Lehren und Lernen in der rabbinisch- jüdischen Tradition. Das erste Jahrtausend und ein Ausblick.

Lernen in der jüdischen Tradition war stets mehr als ein Weg zu einer Berufsausbildung oder ein Karriereschritt. Es war eine der großen Säulen jüdischer Identität über die Jahrhunderte. Jede Generation sollte sich in die Lehre vertiefen und so das Judentum tragen. Durch die Kraft der Lehre trotzte man auch den Bedrohungen von außen, dem Antijudaismus und Antisemitismus, und von innen, der Unbildung als Form des „Unglaubens“ oder den falschen und irreführenden Überzeugungen. Das Lernen sollte auch vor den Bedrohungen des Alltags, den bösen Gedanken und Versuchungen schützen. Ein gebildeter Mensch gilt als idealer Partner und zählt weit mehr als Krieger und Handelsleute. Nach der Ansicht des großen Philosophen Maimonides würde auch die messianische Zeit nur darin bestehen, dass endlich den Juden genug Zeit für die Lehre und das Lernen bliebe.

Thema: Lernen und Lehren im Islam

15. April: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Ednan Aslan (muslimischer Religionspädagoge, Wien)

Thema: Die Vertreibung der jüdischen Akademiker

22. April 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof.in Dr.in Doris Ingrisch (Prof.in für Gender Studies, IKM Wien), Dr. Herbert Posch (Zeithistoriker, Wien):

Vertreibung und Verfolgung jüdischer Lehrender und Studierender der Universität Wien 1938

In dieser Vorlesung wird das Thema der Ringvorlesung des Lernens und Lehrens aus einer speziellen Perspektive betrachtet – nämlich aus der des „Anschlusses“ im Jahr 1938. Was bedeutete dieses Ereignis für jüdische Lehrende und Lernende an der Universität Wien? Wir versuchen ein Bild davon zu zeichnen, wer durch die veränderten Machtverhältnisse betroffen war und wie sich die Landschaft der Lehrenden und Studierenden an der Universität veränderte, ihr Lehr- und Lernalltag, ihre Bildungs- und Lebensperspektiven. Anhand von Archivalien, Statistiken und biografischen Materialien wollen wir sowohl Einblicke in die strukturelle Ebene vermitteln als auch anhand von Erzählungen und Erinnerungen verfolgte jüdischer Lehrende und Studierende zu Wort kommen lassen.

Thema: Das Mittelalter

29. April 2015: 17.30h HS 1

PDin Dr.in Martha Keil:

Jüdische Gelehrtenkultur im mittelalterlichen Österreich (Historikerin, Wien/St. Pölten)

Bereits kurz nach ihrer Gründung Ende des 12. Jahrhunderts rief die jüdische Gemeinde in Wien namhafte Rabbiner in die Stadt. Nach der Vernichtung der deutschen Gemeinden durch die Pestpogrome wurden Wien, Krems und Wiener Neustadt vollends zu europaweiten Zentren jüdischer Gelehrsamkeit. Die Vorlesung widmet sich den Grundlagen jüdischer Erziehung und Bildung, der Organisation von Studium und Lehre und den Aspekten der Exklusion von Armen und Frauen. Der Kontakt zwischen christlichen und jüdischen Gelehrten erfolgte nicht nur im Geschäftsleben, sondern auch in der Vermittlung von Wissen, insbesondere durch jüdische Konvertiten. Beide religiösen Gruppen, obwohl durch Vorurteile, Verhetzung und Polemik getrennt, teilten Ideale und Repräsentationsformen. Die Vernichtung der jüdischen Gemeinden in Wien und Niederösterreich 1420/21 durch Verbrennung und Vertreibung sowie der anderen „Kehillot“ Ende des 15. Jahrhunderts bedeutete das Ende der jüdischen Gelehrtenkultur im mittelalterlichen Österreich.

6. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Thomas Prügl (kath. Kirchenhistoriker, Wien):

Heilige Lehre: Formen des christlich-theologischen Unterrichts an der mittelalterlichen Universität

Theologie im Mittelalter bedeutete Auslegung der Hl. Schrift. Theologischer Unterricht im Mittelalter war daher v.a. der Schriftauslegung gewidmet. Bibelkommentare waren bis zum Spätmittelalter, auch in der ersten Epoche der Universität Wien, unmittelbares Ergebnis von Vorlesungen über ein Buch des biblischen Kanons. Schon sehr bald begannen christliche Universitätstheologen in diesem Zusammenhang auch nach einer Hermeneutik von Schriftauslegung zu fragen. Dabei wurde dem Aspekt des Lehrens, der Vermittlung und des praktizierten Erschließens des heiligen Textes eine hohe Bedeutung zugemessen. Theologie wurde gleichsam als „heilige Lehre“ (*sacra doctrina*) begriffen, wobei „Lehre“ sowohl den Lehrinhalt als auch die Weise der Vermittlung einschloss. Die Vorlesung will mit einigen Formen sowohl der Schriftinterpretation als auch der hermeneutischen Reflexion über Schriftauslegung und Theologie bekannt machen und dabei auch den Rahmen universitärer Vollzüge und Gepflogenheiten berücksichtigen, in denen diese Reflexion ihren Ort hatte.

13. Mai 2015: 17.30h HS 1

Dr.in Martina Roesner (Philosophin, Religionswissenschaftlerin, Wien):

Von der Kathedra zur Kanzel. Meister Eckharts Methode der Schriftauslegung zwischen universitärer Lehre und pastoraler Praxis

Meister Eckhart lebt und wirkt im späten 13. und frühen 14. Jahrhundert, also zu einer Zeit, in der sich die universitären Wissenschaften (vor allem Theologie und Philosophie) zunehmend von der konkreten Glaubens- und Lebenspraxis der meisten Menschen zu entfernen beginnen. Trotz seiner Studien- und Lehrtätigkeit an der Pariser Universität gibt sich Eckhart jedoch nicht mit einem bloßen Nebeneinander von akademisch betriebener Theologie und Philosophie einerseits und

praktischer Seelsorge andererseits zufrieden, sondern verfolgt das ehrgeizige Programm, in seinen Predigten die Erträge seiner wissenschaftlichen Arbeit auch für die einfachen Gläubigen fruchtbar zu machen. Von besonderer Bedeutung sind hierbei seine Schriftauslegungen, die nie eine nur „erbauliche“ Zielsetzung verfolgen, sondern den Text der Bibel immer zugleich auch als eine metaphysische, naturphilosophische und ethische Belehrung über die Natur der Dinge verstehen. Der Vortrag stellt sich die Aufgabe, die gedanklichen und sprachlichen Aspekte dieser intellektuellen Übersetzungsleistung vom lateinischen Wissenschaftsdiskurs in die mittelhochdeutsche Predigtsprache zu untersuchen und auf diese Weise das Verhältnis zwischen universitärer Wissenschaft und alltäglicher Lebenspraxis in der spätmittelalterlichen Gesellschaft näher zu beleuchten.

Thema:

Lernen und Lehren im Judentum: Zurück zu den Wurzeln

20. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Armin Lange (Judaist, Wien):

Zwischen Lehre und Liturgie - Der Unterweiser in den Textfunden von Qumran.

Thema: Der Islam als Religion des Lernens und Lehrens

27. Mai 2015: 17.30h HS 1

Univ. Prof. Dr. Sebastian Günther (Islamwissenschaftler, Göttingen):

„Wer den Pfad des Wissens einschlägt, den belohnt Gott mit dem Paradies“ (Ghazali):

Zur Wechselwirkung von Bildung und Religion im mittelalterlichen Islam